SWR2 MANUSKRIPT
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

SWR2 Lesenswert Magazin

Vom 03.02.2019 (17:05 – 18:00 Uhr)

Redaktion und Moderation: Carsten Otte

Stefan Györke: Die Liebe der Skelette

Steidl Verlag

464 Seiten

28 Euro

Rezension von Christoph Schröder

Bitte beachten Sie:
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Service:

SWR2 Lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter www.swr2.de oder als **Podcast** nachhören:
http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml

Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.
Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert.
Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder swr2.de

Autor:
Mit einem spektakulären Bild eröffnet Stefan Györke seinen Roman: An einem an den Schlaufen ihrer Jeans befestigten Seil baumelt Lily hoch über den Dächern der Stadt Zürich an einem Kran und befriedigt sich dabei selbst. Eine logistische Meisterleistung, die sich vorzustellen schon einige Anstrengung kostet. Währenddessen sitzt Johnny, die zweite Hauptfigur des Romans, auf dem Ausläufer des Krans und schwankt zwischen Faszination und Angst.
Die Kran-Szene bildet die Klammer der Romankonstruktion. In jenen Minuten dort oben, in denen Johnny das Knirschen und Ächzen von Lilys Jeansnähten zu hören glaubt, ziehen Bilder und Szenen aus den vergangenen Jahrzehnten durch Johnnys Gedächtnis. Und gleich zu Beginn wird deutlich, dass der lebensgefährlich-hedonistische Akt Lilys das Resultat einer unheilvollen Diagnose sein muss, die sie kurz zuvor erhalten hat:

ZITAT 1:
Und wenn es alles gar nicht stimmte? Wenn es nicht der Abschied war? Wenn Lily sich irrte, und alle anderen Ärzte auch? Das war ja keine Seltenheit. Wie viele promovierte Kurpfuscher liefen da in ihren wehenden Mantelfahnen durch die Krankenhäuser? Lily hätte niemals Ärztin werden sollen, er hatte es immer gesagt.

Autor:
Stefan Györke nimmt sich ausgiebig Raum und Zeit, seine beiden Hauptfiguren und deren wechselhafte Beziehung in all ihren Facetten zu rekonstruieren. Beide sind um 1980 geboren und lernen sich in der Schule kennen. Johnny, der eigentlich

Johannes Jakob heißt, wird als ungewolltes und uneheliches Kind von seiner Mutter unmittelbar nach der Geburt bei den Großeltern abgegeben. Die Mutter macht sich aus dem Staub; die Großeltern kümmern sich liebevoll um ihren Enkel.
Lily wiederum, mit vollem Namen Lise-Catherine Damiani-Bachteler, stammt aus großbürgerlichen Verhältnissen. Das Leben des Vaters nimmt in seinem Mercedes SL 300 Cabrio an einem Baum ein Ende, als Lily vier Jahre alt ist; die Mutter überträgt ihre Ambitionen auf die Tochter.
Johnny ist als Kind schon ein melancholischer Eigenbrötler; Lily dagegen ist bereits als Mädchen schön und glamourös. Seine Karriere als Künstler startet Johnny, indem er aus Brotlaiben Gesichtsskulpturen formt. Lilys Interesse weckt er mit einer Aufsehen erregenden Aktion: Im Ofen eines Krematoriums brennt er eine Skulptur, die er über Nacht in der Aula der Schule platziert:

ZITAT 2:
Damals in der Schule, als Johnny den riesigen Sumoringer töpferte, hatte Lily noch Lise geheißen und Johnny Hannes. Der Sumoringer hockte in tönernen Schenkeln, maßstabgetreu 1:1, Kampfstellung, vom kahlen Scheitel über den gewaltigen Bauch bis zu den Plattfüßen, den Rücken vorgelehnt, Arme auf die Knie gestützt, ein Gesicht, das in aller Ruhe dem Moment des Überfalls harrte.

Autor:
„Die Liebe der Skelette“ ist ein Roman voller origineller Ansätze. Es steckt eine Menge drin an Ideen: Ein romantischer Künstler- und Entwicklungsroman beispielsweise. Oder eine wechselvolle Liebesbeziehung, die Györke als Generationenporträt angelegt hat und die, wie so vieles, an den Niederungen des Alltags zu zerbrechen droht – bis eine vermeintlich tödliche Krankheit dem Liebesverhältnis eine neue Dynamik verleiht.
Györke hat ein Gespür für skurrile Wendungen, und immer wieder blitzen in seinem nicht chronologisch erzählten Roman atmosphärisch gelungene Passagen auf: Die sexuelle Sozialisation des präpubertären Johnny beispielsweise, dem im internetfernen Zeitalter Caravaggio-Bilder als Vorlagen für seine erotischen, selbst gezeichneten Daumenkinos dienen. Oder spätere Augenblicke, in denen der erfolglose Künstler Johnny, der in einem archäologischen Institut Skelette rekonstruiert, und die nur halb erfolgreiche Ärztin Lily sich nicht finden, aneinander vorbeilaufen, sich nach einander sehnen, um sich urplötzlich vor die Füße zu stürzen.
Die Unwägbarkeiten des Lebens und die unerklärlichen Windungen einer Jugendliebe, die sich im Erwachsenenleben bewähren muss, fängt Györge als Doppelporträt hin und wieder treffend ein. Hinzu kommen groteske Sexszenen, die, um nur so viel zu verraten, mit Bäumen zu tun haben.
Aus all diesen Einfällen ist aber kein guter Roman geworden. Das liegt zum einen daran, dass Györke es nicht lassen kann, jede noch so unbedeutende Nebenfigur mit einer pseudooriginell aufgeladenen Anekdote zu schmücken. Vor allem aber, und daran scheitert das Buch, ist „Die Liebe der Skelette“ in einer zunehmend prätentiösen, adjektivüberladenen und in sich selbst verliebten Sprache gehalten. Serienweise produziert Györke Stilblüten und schiefe Bilder:

ZITAT 3:
Ihre Stimme klang hell und fremd wie eine frisch geputzte Flöte.

Autor:
Warum klingt eine frisch geputzte Flöte fremd?
Anderes Beispiel: Lily denkt über die Unzulänglichkeit ihrer Beziehung nach. Das hört sich dann so an:

ZITAT 4:
Ganze Abende saß sie auf dem Balkon, fühlte sich auf ihrem Sessel wie in einem maroden Rumpf ihres Lebens, ihre Gefühle ein morsches Gefüge voller Löcher, durch die der Unmut eindrang wie eine ungerührte Flüssigkeit.

Autor:
Das tönt bedeutsam, sagt aber in Wahrheit nur wenig und ist noch dazu noch in hohem Maße unkonkret. Wie fühlt sich denn ein Mensch im Rumpf seines Lebens? Wie hat man sich einen ungerührten Unmut vorzustellen, der noch dazu flüssig ist? Und dann gibt es Passagen, in denen Györkes mit Sicherheit gewollter sprachlicher Manierismus in die unfreiwillige Komik kippt:

ZITAT 5:
Ihr strahlendes Gesicht während des Essens war für Johnny zeitweilig wie eine schöne, alte, knisternde Schallplatte, auf der jemand etwas Unverbrauchtes, Volksliedhaftes sang mit einer einzigartigen, dunklen und schönen Stimme.

Autor:
In einer derartigen Ansammlung von Katachresen, das heißt: widersprüchlichen Verbindungen innerhalb eines Satzes, und gesuchten Vergleichen stimmt dann tatsächlich gar nichts mehr. Die Sprachbilder illustrieren nicht die Handlung, sondern kleistern sie zu.
Zugegeben, es ist unzulässig, einem Text vorzuwerfen, was er nicht ist. Im Fall von Stefan Györkes viel zu langem Roman allerdings muss man sagen, dass dem Stoff eine weniger ausufernde, konzentriertere Form gutgetan hätte.